

## Protokoll der 4. Sitzung des Arbeitskreises

### „Stadtentwicklungsprozess Garching – 2. Phase“

am: 17.03., 14.30 bis 19.00 Uhr

Ort: Rathaus Garching, Großer Ratssaal

#### Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Herr Baierl	i.V. von Herrn Riedl
Frau Behler	Fraktionsvorsitzende BfG (bis 16.00 Uhr)
Herr Biersack	i. V. von Frau Gabor
Frau Böning	Bürgerin
Herr Dr. Braun	Parteilos
Frau Fürst	Bürgerin
Herr Dr. Gruchmann	Dritter Bürgermeister
Frau Hötzl	Bürgerin
Herr Dr. Koch	Bürger
Herr Kraft	Vertreter Katholische Pfarrgemeinde St. Severin
Herr Naisar	SPD-Fraktionsvorsitzender
Frau Refior	Bürgerin
Herr Prof. Scheurle	Vertreter Technische Universität München
Herr Solbrig	Erster Bürgermeister
Frau Stanglmeier	Bürgerin (ab 16.00 Uhr)
Herr Urbas	Bürger
Herr Dr. Verbeek	Agenda 21
Herr Wagner	Gewerbeverbandsvorsitzender
Herr Dr. Winkler	Vertreter Max-Planck-Gesellschaft
Herr Wissner	Bürger

**Entschuldigt:** Frau Schiöberg, Herr Dr. Geisel, Frau Wundrak

**Vertreter der Stadt Garching:** Frau Knott, Herr Zettl

**Vertreter der Fachplanungsbüros:** DRAGOMIR Stadtplanung: Herr Dragomir, Herr Neumann, Frau Popp, Herr Burkhardt, Lang + Burkhardt

**Moderation und Protokoll:** Kerstin Langer, KOMMA.PLAN; Annette Knott, Stadt Garching; Hans-Martin Neumann, DRAGOMIR Stadtplanung

#### Gliederung des Protokolls

- 1 Genehmigung des Protokolls
- 2 Entwicklungskonzept „Verkehr“
- 3 Entwicklungskonzept „Hochschule und Forschung“
- 4 Entwicklungskonzept „Wohnen“
- 5 Diskussion in drei Arbeitsgruppen: Ergebnisse

- 6 Schlusdiskussion und Anmerkungen
- 7 Ausblick

**Termin für die nächste Sitzung:** 28.04.2006, 14.30 bis voraussichtlich 18.30 Uhr

---

## **1 Genehmigung des Protokolls**

Das Protokoll der dritten Sitzung wird ohne Änderungen genehmigt.

## **2 Entwicklungskonzept „Verkehr“ (Herr Burkhardt)**

Herr Burkhardt trägt die wesentlichen Aussagen des Entwicklungskonzeptes „Verkehr“ vor (siehe Plan und Texterläuterungen, die im Vorfeld versandt wurden).

**Frage:** Welchen Sinn bzw. welche Fragestellung verfolgt ein Gutachten zur Fortführung der Westumgehung, da man doch gerade den ersten Abschnitt u.a. auf der Grundlage gutachterlicher Aussagen begonnen hat?

**Antwort:** Das Gutachten dient als eine Grundlage, um über die Zuschusshöhe mit dem Land Bayern zu verhandeln. Die Notwendigkeit der Straße wird nicht in Zweifel gezogen. Auch wenn zur Zeit das Verkehrsaufkommen staufrei abgewickelt werden kann, so ist für das prognostizierte Verkehrsaufkommen der Weiterbau der Umgehungsstraße unabdingbar um auch in Zukunft den Ort dauerhaft vom Verkehr entlasten zu können.

Die Straße wird voraussichtlich als Kommunalstraße mit staatlichen Zuschüssen realisiert werden.

**Frage:** Wie kann die B 471 wirksam ertüchtigt werden? Ist ein vierspuriger Ausbau auf der gesamten Länge dafür erforderlich?

**Antwort:** Nicht unbedingt, neben der Anzahl der Fahrspuren wird die Leistungsfähigkeit einer Straße ganz wesentlich auch von den Knotenpunkten mitbestimmt. Insofern kann auch die Verbreiterung einer Straße an den Knotenpunkten durch zusätzliche Abbiegespuren die Leistungsfähigkeit steigern.

**Frage:** Was bringt der Ausbau der Knotenpunkte?

**Antwort:** Im Anschluss an die Kreuzung B 11 / B 471 würde die B 471 4-spurig in einem Bereich von ca. 150 m nach Osten weiterverlaufen, um ausreichend Kapazität für das Reißverschlussverfahren zu erhalten.

**Frage:** Macht es überhaupt Sinn, die B 471 Richtung Osten bis zur Kreuzung B 11 / B 471 auszubauen, wenn sie dann im weiteren Verlauf sowieso auf die schmale Isarbrücke trifft, deren Spuren nicht vermehrt werden können?

**Antwort:** Auch im weiteren Verlauf der B 471 nach Ismaning könnte die Erweiterung der Knotenpunkte die Leistungsfähigkeit erhöhen.

**Frage:** Verfolgt die Landeshauptstadt München (LHM) den Ausbau des Feldmochinger Kreuzes und den möglichen Weiterbau einer Straße zur Landshuter Allee weiter?

**Antwort:** Die LHM verfolgt diese Planungen nicht weiter. In dem möglichen Straßenkorridor plant die LHM eine Bebauung.

**Frage:** Wie sieht es mit der Mittelförderung für den Radweg auf der Gemeindeverbindungsstraße nach Eching aus?

**Antwort:** Derzeit stehen keine Landesmittel zur Verfügung. Der Heideflächenverein ist von den Kommunen Eching und Garching beauftragt worden, mögliche Landesmittel einzuwerben.

### **3 Entwicklungskonzept „Hochschule und Forschung“ (Herr Neumann)**

Herr Neumann trägt die wesentlichen Aussagen des Entwicklungskonzeptes „Hochschule und Forschung“ vor (siehe Plan und Texterläuterungen, die im Vorfeld versandt wurden).

**Frage:** Wer oder was verbirgt sich hinter der Garching Innovations GmbH?

**Antwort:** Die Garching Innovations GmbH ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft mit Sitz in München. Ihre Aufgabe ist der Technologietransfer in die Wirtschaft. Sie trägt den Namen „Garching“, weil sie dort gegründet wurde, ihr Wirkungs- und Aufgabenfeld ist aber bundesweit. Für Garching bietet sich somit nicht ein unmittelbarer Anknüpfungspunkt. Die Stadt könnte aber die Tatsache der Gründung in Garching für Marketingzwecke einsetzen.

**Anmerkungen:** Die Idee eines Lesesaals wird von Seiten der Vertreter der Universität sehr positiv aufgenommen. Dies böte auch eine Chance für die örtliche Gastronomie. In München hat man in der Staatsbibliothek mit Öffnungszeiten bis 24.00 Uhr jedenfalls sehr gute Erfahrungen gemacht und „Ausstrahlungseffekte“ beobachtet. Auf der anderen Seite merkt ein Teilnehmer an, dass man darauf achten müsse, dass keine Konkurrenz zur bestehenden Stadtbibliothek entsteht.

**Anmerkung:** Das Gästehaus der TU soll laut Ergebnis des Investorenwettbewerbs 28 m hoch werden, während in direkter Nachbarschaft eine Kindertagesstätte geplant ist. Diese Bauhöhe sollte – auch wenn sie als räumliche Fassung des großen Platzes dienen soll - angesichts der dafür erforderlichen Abstandsflächen nochmals bei der weiteren Entwicklung des gesamten Areals kritisch hinterfragt werden.

**Frage:** Reicht die bisher vorgeschlagene Anbindung der Kommunikationszone auch für den Autoverkehr? Es wird vorgeschlagen, über eine weitere direkte Erschließung nachzudenken, die evtl. über den Hüterweg erfolgen könnte.

**Antwort:** Aus Sicht der Stadt Garching sollte diese zusätzliche Verbindung nicht ausgebaut werden, da sie Schleichverkehr in den Wohngebiete verursachen kann.

**Bitte:** Die wünschenswerte Weiterführung der U-Bahn Richtung Norden sollte auf dem Plan zum Entwicklungskonzept „Hochschule und Forschung“ noch eingetragen werden.

### **4 Entwicklungskonzept „Wohnen“ (Herr Neumann)**

Herr Neumann trägt die Ergebnisse der erneuten Prüfung der vorgeschlagenen Wohngebiete vor (siehe Plan und Texterläuterungen, die im Vorfeld versandt wurden).

**Anmerkung:** Eine reine Wohnnutzung auf dem Postgut-Areal wird kritisch gesehen, da man diese Lage auch für gewerbliche Nutzungen im Auge behalten sollte.

**Antwort:** Eine reine Wohnnutzung wird hierfür auch nicht vorgeschlagen. Vielmehr ist eine Einzelhandelsnutzung im Erdgeschoss denkbar, während das erste Geschoss auch für Büros, Praxen, etc. genutzt werden könnte.

**Frage:** Herr Gortan von der CIMA empfahl in einem kürzlich erschienenen Artikel in der Süddeutschen Zeitung, dass man in Garching eher über einen Rückbau der Fußgängerzone nachdenken sollte. Steht dies nicht im Widerspruch zu den Aussagen, die Fußgängerzone an die Münchner Straße anzubinden und sie auszuweiten?

**Antwort:** Durch die neugeschaffene Eingangssituation am Brunnenplatz und des U-Bahnausgangs im Schererhaus, der eine Blickachse in die Fußgängerzone ermöglicht, wird mit steigender Passantenfrequenz gerechnet.

**Anmerkung:** Es wird die Empfehlung gegeben, auch innerorts größere Einzelhandelsflächen vorzuhalten, um bei Anfragen an die Stadt etwas anbieten zu können.

**Frage:** Es gibt noch weitere Splittersiedlungen, z. B. entlang der B 13. Wie wird damit in Zukunft umgegangen?

**Antwort:** Die Arbeitsgruppe AG 2 wird dieses Thema im Rahmen ihrer Diskussion mitbearbeiten.

## 5 Diskussion in drei Arbeitsgruppen: Ergebnisse

### AG 1: Gesamtverkehrskonzept

---

Die Arbeitsgruppe AG 1 „Gesamtverkehrskonzept“ hat folgende Empfehlungen erarbeitet:

#### Ausbau der B 471, Kreuzungsbereich B 11 / B 471

Der Nutzen eines vierstreifigen Ausbaus der B 471 östlich der Zeppelinstraße wird in Anbetracht der vielen Einmündungen von einigen Teilnehmern der Arbeitsgruppe hinterfragt. Ebenfalls der Ausbau des Kreuzungsbereiches B 11/ B 471 wird von einigen Teilnehmern sehr kritisch beurteilt mit folgenden Argumenten:

- Ein Ausbau ist nicht erforderlich, wenn die gesamte Westumfahrung gebaut wird.
- Eine Verflüssigung des Verkehrs in diesem Bereich wird durch den Stau an den darauffolgenden Ampeln wieder zunichte gemacht, die Investition lohnt sich somit nicht.
- Eine Verflüssigung an dieser Stelle kann den Stau innerorts wieder erhöhen.

Dem steht wiederum gegenüber, dass es bei der momentanen Entscheidungslage der Obersten Straßenbaubehörde und der Haushaltslage der Stadt Garching völlig offen ist, wann der zweite Teil der Westumfahrung realisiert werden könnte und ein Ausbau der Ortsein- bzw. -ausfahrt eine Verbesserung der momentanen Situation darstellen würde.

In Simulationen konnte außerdem gezeigt werden, dass die sechs Ampeln zwischen Zeppelin- und Münchner Straße nicht zu einem Stau führen werden.

Herr Burkhardt ergänzt, dass von allen in der Diskussion befindlichen Varianten für den Kreuzungsbereich B 11 / B 471 die kostengünstigste und platzsparendste Variante gewählt wurde.

Es wird die Empfehlung ausgesprochen, für die Kreuzungsbereiche die Abbiegespuren in ausreichender Länge zu planen, damit Grünphasen auch genutzt werden können. Über die

Frage Ausbau oder nicht Ausbau des Kreuzungsbereiches kann kein Konsens herbeigeführt werden.

### **Ertüchtigung der B 471 im Bereich Hochbrück**

Der Ertüchtigungsbedarf wird von den Teilnehmern der Arbeitsgruppe gesehen. Grundsätzlich sollte die Ertüchtigung der Schleißheimer Straße (Variante 1) als „Rückgrat“ des Gewerbegebietes dabei im Vordergrund der weiteren planerischen Überlegungen stehen. Bei Untersuchungen sollten v.a. die Schwachpunkte unter die Lupe genommen und angegangen werden: die Anbindung an die B 13, der Kreuzungsbereich mit der neuen Umgehungsstraße sowie die Knotenpunkte im weiteren Verlauf bis zur Autobahn.

Erst wenn diese Knotenpunkte ertüchtigt werden, stellt sich die Frage, ob ein vierspuriger Ausbau in Hochbrück sinnvoll und notwendig ist, da ein Ausbau nur dann Sinn macht, wenn die folgenden Knotenpunkte leistungsfähig genug sind, den Verkehr zügig abfließen zu lassen. Gerade die Ausfahrt aus dem Gewerbegebiet (B 13) stellt momentan die größte Schwachstelle dar.

Von den beiden Varianten V2 und V3 wird Variante 2 wegen des geringeren Eingriffs in Natur und Landschaft und in die Erholungsnutzung der Vorzug gegeben. Jedoch sollten beide Varianten offen gehalten werden, auch für den Fall, dass der zweite Teil der Westumfahrung nicht realisiert wird und bei steigendem Verkehrsaufkommen ein „Überlauf“ notwendig wäre.

Ein Teilnehmer der Arbeitsgruppe schlug eine weitere Ausbauvariante vor, die zu prüfen wäre:

- eine Verkehrsführung über die Dieselstraße, die allerdings nicht direkt bis zur B 13 geführt würde, sondern über die Robert-Bosch-Straße wieder an die Schleißheimer Straße angebunden wird.

Die bestehenden Parallelstraßen der Schleißheimer Straße sind für die Betriebe im Gewerbegebiet wichtig, ggf. könnte aber eine Einbahnstraßenregelung greifen.

### **Rad- und Fußverkehr**

Die in der dritten Sitzung des Arbeitskreises zunächst gestrichene Verbindung für den Fuß- und Radverkehr unter der Autobahn auf Höhe des Schleißheimer Kanals soll wieder als gewünschte Verbindung in den Plan aufgenommen werden. Auch wenn die Realisierung schwierig ist, soll dem Wunsch und der Sinnhaftigkeit Ausdruck verliehen werden.

Außerdem ist die Querungsmöglichkeit des Radweges entlang der jetzigen B 11 über den neugestalteten Platz am Schwanenbrunnen nicht klar. Dies muss auf einer anderen Maßstabsebene als das Stadtentwicklungskonzept bearbeitet werden.

### **Sonstige Empfehlungen**

Die AG-Teilnehmer merken an, dass die Stadt das mögliche Problem der Dauerparker an den innerörtlichen U-Bahn-Stationen im Auge behalten muss.

Ein Teil der AG-Teilnehmer wünscht sich eine direktere Anbindung der Stadt Garching an das Hochschulgelände für den Individualverkehr während ein anderer Teil der AG die bestehenden Vorschläge laut Gesamtverkehrskonzept als ausreichend und attraktiv genug ansieht. Hierüber kann kein Konsens erzielt werden. Die Umsetzbarkeit des Verkehrskonzeptes

für das Hochschul- und Forschungsgelände sollte im Hinblick auf die Durchfahrtsmöglichkeiten für den Individualverkehr nach Vorliegen des von der TU zugesagten Verkehrskonzeptes geprüft werden.

## **AG 2: Wohngebiete**

---

Die Arbeitsgruppe AG 2 „Wohngebiete“ hat folgende Empfehlungen erarbeitet:

### **Verhältnis Einzelhausbebauung / Geschosswohnungsbau**

Der Arbeitskreis spricht sich dafür aus, dass 30 % des Wohnbedarfs mit Einfamilienhäusern und 70 % des entstehenden Wohnbedarfs durch Geschosswohnungsbau gedeckt werden soll. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Wohneinheiten. Vom Flächenbedarf her bedeutet dies eine Aufteilung von etwa 50% Einfamilienhäusern : 50 % Geschosswohnungsbau. Letztlich muss im Bebauungsplanverfahren auf die aktuellen Bedürfnisse eingegangen werden und die entsprechende Baudichte vorgesehen werden.

### **Grünzug zwischen Ortsrandbebauung (Riemerfeld) und den Isarauen (U-Bahn-Trasse):**

Einige Mitglieder der Arbeitsgruppe sprachen sich dafür aus, Wohngebiete im Grünzug zwischen Ortsrandbebauung (Riemerfeld) und den Isarauen (U-Bahn-Trasse) aufzunehmen. Letztlich wurde dieser Gedanke verworfen, da die U-Bahn zunächst von der Wohnbebauung weg verlagert wurde, kein Erschütterungsschutz vorgesehen ist und wenig Freiflächen vorhanden wären. Ein direkter Übergang zu den Isarauen ist auf Grund des Trassenverlaufes der U-Bahn nicht möglich.

Als Kompromiss schlägt der Arbeitskreis vor, diese Flächen nicht mehr als Grünfläche darzustellen. Das soll signalisieren, dass nach 2020 dort eine Wohnbebauung vorstellbar ist und bei der Erschließung der angrenzenden Wohnbebauung darauf geachtet werden sollte.

Diese Wohnbauung läge dann auch in unmittelbarer Nähe zu einem weiteren Schulstandort und zur Dreifachturnhalle. Auch soll die Möglichkeit erhalten bleiben, langfristig den Ausbau des Hüterweges als weitere Verbindungsstraße zwischen Garching und dem Hochschul- und Forschungsgelände realisieren zu können.

### **Aussiedlerhof Hüterweg**

Anstatt der jetzt vorhandenen Lagerhallen kann sich der Arbeitskreis die Bebauung mit einem Doppelhaus vorstellen, sofern die Lagernutzung aufgegeben wird.

### **Bebauung des bisher im FNP vorgesehenen Schulstandortes am Hüterweg**

Vorstellbar ist eine hochwertige Bebauung nördlich vom Hüterweg.

### **Park**

Der vorgesehene Stadtpark soll die Lindenallee einbeziehen.

### **Einkaufszentrum am Prof. Angermair-Ring**

Derzeit beabsichtigt ein Investor das Einkaufszentrum am Prof.-Angermair-Ring abzureißen, um ein Studentenwohnheim zu errichten. Die Arbeitskreismitglieder sprechen sich für eine wohngebietsnahe Grundversorgung aus. Der Neubau eines Studentenwohnheimes mit 150 Appartements wird gewünscht.

### **Bebauung nördlich von miniMal und westlich der B11**

Die Bebauung wird, wie vom Planungsbüro Dragomir vorgeschlagen, mitgetragen. Eine weitere Realisierung von Einzelhandelsflächen ist nur restriktiv vorstellbar (keine Waren für den täglichen Bedarf und Einzelhandelsnutzung nur dann zulassen, wenn in der Stadtmitte keine Flächen zur Verfügung stehen).

### **Bebauung des ehemaligen Postgrundstücks**

Eine künftige Bebauung des Postgrundstücks soll im EG Einzelhandelsflächen vorsehen und in den Obergeschossen studentisches Wohnen. Für altersgerechtes Wohnen ist das Grundstück nicht geeignet, da kaum Freiflächen zur Verfügung stehen.

### **Splittersiedlung B 11**

Der „Wildwuchs“ im Bereich der Splittersiedlung soll eingedämmt werden. Um mit den Anliegern einen Kompromiss erzielen zu können, soll ihnen entlang der B 11 eine Bebauung, die der Ortsabrundung dient, eingeräumt werden. Dieses soll auch deutlicher im Plan dargestellt werden.

### **Splittersiedlung B 13**

Der Bestand soll beibehalten werden, allerdings soll keine Verdichtung erfolgen. Beim Bau einer möglichen weiteren Straße zwischen der Gemeindeverbindungsstraße und der B 13 könnten allerdings Begehrlichkeiten entstehen.

### **Entwicklung Hochbrück**

Die Arbeitskreismitglieder unterstützen die Vorschläge des Planungsbüros. Als weitere Erschließungsstraße für Hochbrück ist ein Durchstich zur Daimlerstraße vorstellbar.

In der Nähe des Ortszentrums soll bei der Weiterentwicklung der umliegenden Bebauung darauf geachtet werden, dass Vorbehaltsflächen für eine Nahversorgung frei gehalten werden.

### **AG 3: „Universitätsstadt Garching“**

---

Die Arbeitsgruppe AG 3 „Universitätsstadt Garching“ hat folgende Empfehlungen erarbeitet:

#### **Wissenschaft nach Garching hineinbringen**

Aus Sicht der Arbeitsgruppe sollte im Rahmen der Stadtentwicklung darauf hingewirkt werden, dass Hochschule und Wissenschaften auch außerhalb des Campus wahrgenommen werden können und zu einem integralen Bestandteil des städtischen Lebens werden.

#### **Garching muss für Studenten attraktiv werden**

Eine Schlüsselrolle kommt dabei der Ansiedlung von mehr Studenten in Garching zu. Derzeit gibt es etwa 400 Studentenwohnungen in der Stadt. Diese Zahl reicht aus Sicht der Arbeitsgruppe nicht aus, um ein aktives studentisches Leben entstehen zu lassen. Daher sollte die Zahl der Studentenwohnungen deutlich erhöht werden. Als Standorte werden das Stadtzentrum sowie die „Kommunikationszone“ vorgeschlagen. Das Hochschul- und Forschungsgelände, das Stadtzentrum sowie die U-Bahn sollen gleichermaßen gut erreichbar sein.

In der Diskussion wird darauf hingewiesen, dass die in letzter Zeit entstandenen Studentenwohnungen relativ teuer sind. Dies wird als Hindernis für die Ansiedlung weiterer Studenten angesehen. Nach Meinung der Arbeitsgruppe sollten in Garching auch preisgünstige Studentenwohnungen entstehen, damit die Stadt als Wohnort für Studenten attraktiver wird.

Wichtig für die Entstehung eines studentischen Lebens ist aus Sicht der Arbeitsgruppe die Existenz von „Nischen“, die es jungen Menschen ermöglichen, ihre Kreativität auszuleben. So könnten beispielsweise leer stehende Gebäude oder Räumlichkeiten für studentische Initiativen zur Verfügung gestellt werden.

Durch eine größere Zahl von Studenten in Garching bieten sich nach Meinung der Arbeitsgruppe auch neue Chancen für die örtliche Gastronomie.

#### **Das Interesse der Garchinger für Hochschule und Forschung wecken**

Als guter Ansatz wird der in regelmäßigen Abständen stattfindende „Tag der offenen Tür“ der wissenschaftlichen Einrichtungen angesehen. Er wird von den Garchinger Bürgerinnen und Bürgern rege besucht.

Um stärkeres Interesse für die Wissenschaften und das Hochschul- und Forschungsgelände zu wecken, regt die Arbeitsgruppe die Veranstaltung einer „Kinder-Uni“ in Garching sowie die regelmäßige Durchführung von Vorlesungen für Senioren an.

Außerdem wird vorgeschlagen, das IBZ (Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaften) als Ort der Austauschs von Wissenschaftlern, Studenten und Garchinger Bürgern zu „reaktivieren“.

#### **Vielfalt auf dem Campus zulassen**

Eine attraktive Infrastruktur auf dem Hochschul- und Forschungsgelände ist aus Sicht der Arbeitsgruppe die unerlässliche Voraussetzung für eine Elite-Universität. Daher sollten alle Beteiligten auf eine Verbesserung der Infrastrukturausstattung hinwirken.



Gewünscht wird neben anderen Einzelhandelseinrichtungen ein „Bookstore“ / eine Buchhandlung, ggf. mit ergänzenden Dienstleistungen.

Kritisch gesehen wird der Vorschlag für ein Fitness-Center in der „Zentralen Mitte“ des Hochschul- und Forschungsgeländes. Stattdessen sollen Fitness-Einrichtungen in der „Kommunikationszone“ in Verbindung mit der vorgeschlagenen Dreifachturnhalle errichtet werden.

Der Vorschlag, einen Lesesaal anzulegen, wird allgemein begrüßt. Es wird jedoch bezweifelt, dass eine Koppelung mit der Speicherbibliothek sinnvoll ist. Diese weist einen anderen Buchbestand auf als für eine Präsenzbibliothek erforderlich. Stattdessen wird vorgeschlagen, eine Präsenzbibliothek auf dem Hochschul- und Forschungsgelände zu errichten, die fakultätsübergreifend ausgerichtet und daher von allgemeinem Interesse ist. Vorstellbar wäre zum Beispiel eine Bibliothek des Studentenwerkes.

Bislang verlassen die Studenten das Hochschul- und Forschungsgelände am späten Nachmittag, weil es danach keine Versorgungsmöglichkeiten mehr gibt. Die Einrichtung einer Abendmensa wird daher als vordringlich für die Belegung des Hochschul- und Forschungsgeländes in den Abendstunden angesehen.

Bemängelt wird außerdem das vollständige Fehlen von Gaststätten. Im Rahmen des Ausbaus der „Zentralen Mitte“ sollen auch attraktive gastronomische Einrichtungen auf dem Hochschul- und Forschungsgelände angesiedelt werden.

Um die Infrastrukturausstattung kurzfristig zu verbessern, ist aus Sicht der Arbeitsgruppe Mut zum Experiment und zum Provisorium erforderlich. Als erster Schritt könnte beispielsweise auf dem Vorplatz der Fakultät für Maschinenwesen eine Zeltstadt in der Art des Münchner „Tollwood-Festivals“ angelegt werden.

### **Wege zu einer besseren Zusammenarbeit der Beteiligten**

Die Forderung nach einer Verbesserung der Infrastruktur auf dem Hochschul- und Forschungsgelände wird von allen Teilnehmern der Arbeitsgruppe mitgetragen.

Um dieser Forderung gegenüber den staatlichen Stellen Nachdruck zu verleihen, schlagen einige Teilnehmer eine gemeinsame Aktion der Stadt Garching, der TU München, der Max-Planck-Gesellschaft und der Europäischen Südsternwarte (ESO) vor.

## **6 Schlussdiskussion und Anmerkungen**

### **Reserven einplanen**

Bei der Realisierung der vorgeschlagenen Baugebiete sollten innerhalb der ausgewiesenen Gebiete ausreichende Reserveflächen für die ggf. langfristig zu errichtenden Infrastruktureinrichtungen eingeplant werden, d.h. nicht jedes Gebiet soll von Anfang an komplett bebaut werden.

## **Gemeindeverbindungsstraße nach Eching**

Bezüglich der Gemeindeverbindungsstraße (GVS) nach Eching wird eine kontroverse Diskussion geführt:

Während ein AK-Mitglied für die Schließung der Straße plädiert, sehen andere darin ein falsches Signal zur Nachbargemeinde.

Für die Schließung spricht:

- die Straße ist als Schleichweg durch den Ausbau der A9 nicht mehr notwendig.
- der Verkehr könnte in Zukunft mit der Erschließung des Thermalbades „Am Hollerner See“ noch zunehmen.
- der erforderliche Bau eines Radwegs (im Falle eines Belassens) wäre sehr teuer und man könnte durch eine Schließung problemlos dort den Radverkehr fahren lassen ohne weitere bauliche Maßnahmen.

Gegen eine Schließung spricht:

- die vorhandene gewidmete GVS stellt eine gute Verbindung zwischen den beiden Erholungsgebieten am Garchinger und am Echinger See dar.
- dass ansonsten eine Verbindung nach Eching gekappt wird und man bei Gemeindeverbindungsstraßen grundsätzlich zunächst nach einer einvernehmlichen Lösung suchen sollte.
- der Radweg sollte gebaut werden, sobald die Mittel dafür bereit stehen, weil man diesen dann gesichert hat.

Als Mittelweg zwischen diesen beiden Positionen wird von einem Teilnehmer vorgeschlagen, den Radweg zu bauen und der Gemeinde Eching die Grenzen aufzuzeigen, in dem man deutlich macht, dass man hier eine Sackgasse einrichten könnte, sollte der Verkehr in Zukunft zunehmen. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang auch eine Geschwindigkeitskontrolle solange der Radweg noch nicht gebaut ist, um die Sicherheit von Fußgängern und Radfahrern besser zu gewährleisten.

## **Zusammenarbeit mit der Universität**

Der bestehende Arbeitskreis zwischen TU, MPG und Stadt existiert noch. Auch wenn es lange kein Treffen und somit auch keine Einladungen an die Stadt mehr gab, ist es der ausdrückliche Wunsch der Vertreter von Universität und MPG, die Zusammenarbeit in diesem bestehenden Gremium fortzuführen.

## **ÖPNV-Konzept innerorts**

Die Teilnehmer des Arbeitskreises legen Wert auf ein auf das Stadtentwicklungskonzept abgestimmtes funktionierendes ÖPNV-Konzept. Besondere Bedeutung wird der ÖPNV-Bedienung der zentralen Mitte des Campus sowie der geplanten Kommunikationszone beigemessen.

## **7 Ausblick**

Für die letzte Sitzung des Arbeitskreises werden alle bislang ausgesprochenen Empfehlungen des Arbeitskreises in Text und Plan zusammen gestellt und abschließend diskutiert bzw. ergänzt oder modifiziert.

Als Abschluss und Dank für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit im Arbeitskreis lädt die Stadt Garching alle Teilnehmer zum anschließenden Essen zum Neuwirt ein.